

September 2018

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Lebenschance und des
Waisenkinderdorfes Yovokope,

wir informieren Sie gern ein paarmal im Jahr über unsere Projekte in Togo, das
Waisenkinderdorf Yovokope und die Berufsschule in Lomé.

Dieser Sommer meint es wirklich „gut“ mit uns. Es herrschen seit Monaten
tropische Zustände und wir können unseren Freunden in Togo nachfühlen, wie es
ihnen Jahr für Jahr ergeht. Auch die Auswirkungen auf die Landwirtschaft sind
mit afrikanischen Verhältnissen vergleichbar. In diesem Jahr hat uns in
Deutschland die Trockenheit zu schaffen gemacht. Aber auch Schäden durch zu
viel Wasser von oben kennen wir, wie in Afrika.

Landwirtschaft

In meinem letzten Infobrief habe ich berichtet, dass leider bei der Saat im
Frühjahr dieses Jahres die neue Sämaschine nicht zum Einsatz kommen konnte,
da Starkregen den Boden zu sehr aufgeweicht hatte. Das 60 ha große Feld
wurde wie bisher per Hand bestellt. Nun berichtet Roger wieder, dass gewaltige
Regenmengen den Boden zur Zeit für eine zweite Einsaat unbestellbar machen.
Er möchte auf jeden Fall die Maschine einsetzen, da sie nicht nur eine
Arbeitserleichterung bedeutet, sondern dadurch dichte, gleichmäßige Reihen
entstehen und der Ertrag größer sein wird. Es wird noch abgewartet - so Roger.

Die erste Ernte dieses Jahres war zufriedenstellend. Es sind Ferien und alle
Kinder halfen. 872 Säcke à 100 kg wurden geerntet. Das machte es möglich, 150
Säcke zu verkaufen, was zu einer Einnahme von umgerechnet 2800 € führte.
Dieses Geld ist schnell ausgegeben für Treibstoff, Dünger, Saatgut und anderes.



Nach der Ernte werden die Maiskörner auf Planen in der Sonne getrocknet bevor sie in Säcken im Speicher gelagert werden können.

Auftritt auf einer Messe

Ganz überraschend erhielten wir vor kurzem einen Bericht zusammen mit Fotos von einem Stand, den Roger und seine Helfer auf einer Messe in Lomé aufbauen konnten. Es handelte sich um eine Fahrzeugmesse, auf der sie Gelegenheit bekamen, die Arbeit in dem Waisenkinderdorf vorzustellen. Diese Messe wurde nicht nur von Menschen aus der Wirtschaft besucht, sondern auch von der politischen Spitze des Landes wie dem Staatspräsidenten Faure Gnassingbe. Angesichts der schwierigen Verhältnisse in Togo hatte Roger keine großen Erwartungen an diesen Auftritt geknüpft. Er war jedoch dankbar, die Arbeit von AMEPT für die Kinder und Jugendlichen, um die sich sonst niemand kümmert, auch nicht der Staat, vorstellen zu können.

Als der Präsident an dem Stand vorbei kam, las ein Junge einen vorbereiteten Text über das Waisenkinderdorf vor. Danach überreichten vier Kinder einige Maiskolben. Der Präsident erkundigte sich ausgiebig über das Projekt und bat auch um Auskunft, wer es finanziert.



Diese Präsentation hat sicher zunächst keine Auswirkungen. Sollte jedoch der Staat irgendwann einmal ein Förderprogramm starten, wird man sich hoffentlich an die Kinder in Yovokope erinnern.

Die Schule

Alle 500 Kinder in dem Waisenkinderdorf besuchen die Schule. Es werden ja nur Kinder ab vier bis fünf Jahren aufgenommen. Sie müssen schon eine gewisse Selbständigkeit haben. Nur so ist die Arbeit mit dem vorhandenen Personal zu bewältigen und auch nur, weil sich große Kinder um kleine kümmern müssen.

Berichtenswert ist, dass das Schulsystem in Togo im Laufe eines Schullebens mehrere Prüfungen vorschreibt. Diese finden nach der sechsten, zehnten und zwölften Klasse, also vor dem Abitur, statt. Die Prüfungen, die eine Woche dauern, bedeuten wiederum eine erhebliche finanzielle Belastung.

- Es müssen für jede Schülerin und jeden Schüler bestimmte Papiere, die gekauft werden müssen, ausgefüllt werden.
- Die Prüfungen finden in einer Einrichtung in der Hauptstadt des Bezirkes Keve statt. Für den Aufenthalt und die Ernährung muss ebenfalls bezahlt werden. Roger hat somit jedes Jahr zur Prüfungszeit Mehrkosten in Höhe von 300 bis 400 Euro.

Ich finde diese Tatsache berichtenswert, denn mir fehlt absolut das Verständnis für dieses Verfahren. Der Staat, der immer noch mit Analphabetismus zu kämpfen hat, verhindert auf diese Weise, dass alle Kinder die Chance haben, einen Schulabschluss zu machen. Für viele arme Menschen ist der Schulbesuch ihrer Kinder eine Kostenfrage.

Anzumerken ist noch, dass in diesem Jahr die Schüler unseres Dorfes fast alle die Prüfung bestanden haben.

Von den 12 Abiturienten, haben 8 Kandidaten das Abitur geschafft. Alle wollen die einjährige Ausbildung in unserer Berufsschule für Büroberufe in Lomé machen. Erfahrungsgemäß ist die Chance, danach einen Arbeitsplatz in der großen Hafenstadt zu finden, gut.

Ich bedanke mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Spendern. Unser kleines Projekt lebt davon, dass sich Menschen in unserem Land engagieren.

Der älteste Sohn der Familie Sodji studiert ja seit ein paar Jahren in Deutschland. Er hat mit mehreren jungen Leuten eine Reise in seine Heimat organisiert, die gerade stattfindet. Darüber wird er einiges zu berichten haben, ein gutes Thema für den nächsten Infobrief.

Im Namen des Vorstandes grüße ich Sie

Sigrid Stiering